NR. 1/88

Der Kiebitz

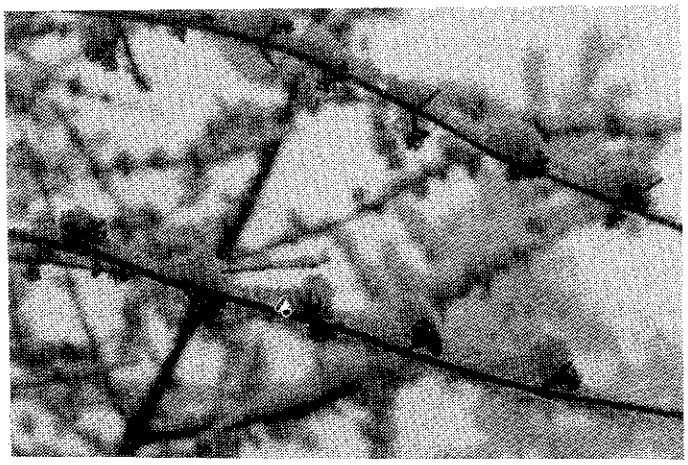
Rundbrief der Ortsgruppe Haan, des Bund für Umwelt-und Naturschutz Deutschland, des Rheinisch Bergischen Naturschutzvereins und des Deutschen Bund für Vogelschutz

Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem wir den frühlingshaften Winter (s. Foto) und den winterlichen Frühlingsanfang endlich hinter uns gebracht und Sie hoffentlich erholsame Osterferien mit viel Naturerlebnissen genossen haben, hier nun der erste KIEBITZ dieses Jahres!

Wenn meine Frau und ich auch wegen Arbeitsüberlastung und aus familiären Gründen leider der AGNU-Vorstandsarbeit ade sagen mußten, so bleiben wir der wichtigen Arbeit für eine gesunde Umwelt und eine erhaltenswerte Natur doch in anderen Funktionen erhalten.

Wir konnten jedoch beruhigt diese Entscheidung treffen, da mit Holger Schilke (RBN), Sven M. Kübler (BUND), Irmgard v.d.Lücht (Kasse) und Jörg Ackermann (AK-Sprecher) engagierte und erfahrene Mitglieder in den Vorstand aufrücken. Die Rheinische Post hat diesen Vorgang nicht unzutreffend mit "Generationswechsel bei den Naturschützern"beschrieben, zumal von den "alten Hasen" nur Michael Commeßmann (DBV) übrig blieb (Vorstands- und Arbeitskreis-Informationen s. letzte Seite!).



Ich möchte abschließend es nicht versäumen, dem "alten" Vorstand und allen engagierten Mitgliedern für die kooperative, wenn auch nicht immer reibungslose Unterstützung herzlich zu danken und wünsche dem "neuen" Vorstand viel Glück und Erfolg bei seiner schwierigen Arbeit

Ihr Gerd Lillestühl

Inhalt

Inhalt	Seite
Vorwort	1
Naturschutzprojekte	2 - 3
Jugendarbeit	4 - 6
AGNU international	7
Tips für den Bio-Garten	8 - 9
Aus der Vogelwelt	1o-11
Tempo 3o	12
Schlegelmäher/Straßenbäume	13
Umweltschutz geht jeden an!	14-15
In eigener Sache - Presse	16-17
Naturschutz praktisch	18
Landschaftswacht	19
Termine / Interna	2o

ERLENBRUCHWALD BACHSTRASSE

Im KIEBITZ Nr. 3-4/87 haben wir noch mit einem Ausrufungszeichen über die Bedrohung des Erlenbruchwaldes Bachstraße berichtet. Wenn auch erste Versuche zur einstweiligen Sicherstellung dieses ökologisch wertvollen Feuchtbiotops als Naturschutzgebiet (Antrag BUND-Kreisgruppe Mettmann wurde vom RP Düsseldorf abgelehnt!) nicht erfolgreich waren, scheinen unsere zahlreichen Proteste doch nicht umsonst gewesen zu sein.

Auf Antrag der Stadt Haan (!) betreibt die Kreisverwaltung Mettmann als Untere Landschaftsbehörde jetzt die Ausweisung des Moorbirken/Erlenwäldchens an der Bachstraße als geschützter Landschaftsbestandteil. Selbstverständlich haben die § 29er-Verbände hierzu positiv votiert, auch der Beirat und die Jagdgenossenschaft Haan haben inzwischen der Ausweisung zugestimmt. Um diesen gemäß Rote Liste gefährdeten Biotoptyp zu erhalten, eine hohe Artenvielfalt von Flora und Fauna zu bewahren, den Rückzugsraum für Amphibien (Laichgewässer) und Vögel im städtischen Bereich dauerhaft zu schützen, wird eine geringfügige Vergrösserung des Schutzgebietes und ein Ankauf der Grundstücke durch die Stadt Haan dringend empfohlen.

Landesmittel für Naturschutz

Seit rund 2 Jahren kann die Untere Landschaftsbehörde in Mettmann Landesmittel für Naturschutzzwecke auch an Privatpersonen vergeben. Mit bis zu 7o % können u.a. die Anpflanzung von Hecken, Feldgehölzen, Einzelbäumen, insbesondere Obstbäume, in der freien Landschaft gefördert werden. Auch die Anlage von Teichen und Tümpeln (keine Fischteiche!) sowie Nisthilfen für Eulen, Hohltauben, Singvögel und Fledertieren sind förderungswürdig.

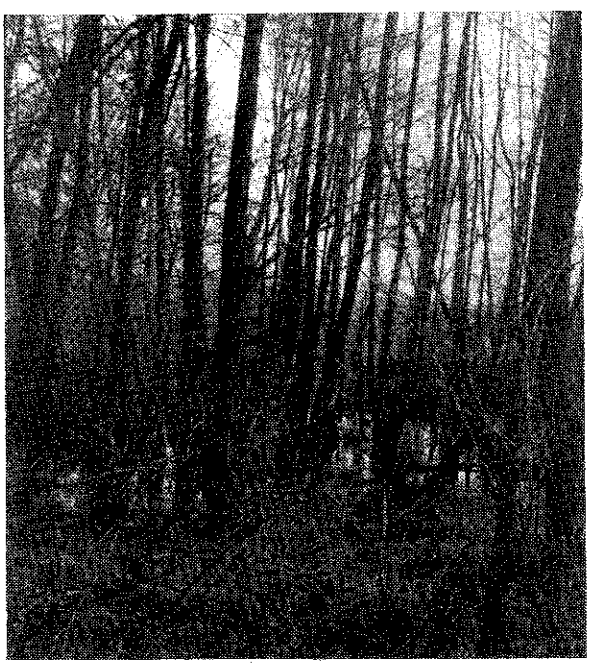
Die gleiche Förderung erfährt auch das Schneiden von Kopfweiden, da diese Bäume - weil Brennholz und Flechtmaterial nicht mehr gefragt sind - ebenfalls gefährdet sind.

Mit all diesen Naturschutzaktionen können Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten neu geschaffen werden, die in der Vergangenheit dem Wirtschaftlichkeitsdenken weichen mußten.
Weitere Auskünfte erteilt die ULB in Mettmann - Tel.: o21o4-79o768 oder der AGNU-Vorstand.

NATURSCHUTZ KONKRET

Feuchtwald Tenger

Eine weitere langjährige Forderung der Naturschützer scheint ebenfalls Realität zu werden, nämlich der dauerhafte Schutz des Feuchtwaldes mit Kleingewässer westlich Tenger. Dieses Bruchwaldrelikt (Rote Liste) soll wegen des Vorkommens seltener Pflanzenarten (z.B. Rote Liste Art Königsfarn) und seiner Bedeutung als Laichgewässer für Amphibien (z.B. Grasfrosch, Erdkröte, Berg- u. Teichmolch)auch als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen werden.



Bäume als Naturdenkmal

Als erste Stadt im Kreis hat Haan eine ordnungsbehördliche Verordnung zur Ausweisung von 9 Bäumen und Baumgruppen als Naturdenkmäler auf den Weg gebracht. Umweltausschuß, Stadtrat, Beirat und Kreistag haben hierzu grünes Licht gegeben.

Geschützt werden sollen eine Eibe am Heinhauser Weg, eine Eiche an der Kaiserstraße, ein Bergahorn an der Nordstraße, eine Kastanie in der St. Nikolaus-Siedlung, eine Erle an der Pastor-Vömel-Straße und eine Silberweide an der Düssel in Gruiten. Alle diese Einzelbäume zeichnen sich durch ihre charakteristische Schönheit und ihr Alter aus. Als Baumgruppe werden die beiden Zedern an der Kaiserstraße gegenüber Alter Markt und die 11 Platanen auf dem Bahnhofsvorplatz in Gruiten ebenfalls zu Naturdenkmälern erklärt.

Vogelsangbachtal in Heiligenhaus

Christa Reißner, die rührige BUND-Vorsitzende der OG Heiligenhaus, führt seit Jahren einen verzweifelten Kampf gegen die Vielzahl von Wasserbauvorhaben des BRW in ihrer Stadt. Einige Niederlagen und Kompromisse beim landschaftsschädigenden Bau von überdimensionierten Hochwasserrückhaltebecken haben sie nicht entmutigt.

Für den Teilabschnitt Roßdelle im ökologisch so wertvollen Vogelsangbachtal hat sie überzeugende Fakten gesammelt, die eindeutig den Wert dieses Tales u.a. für den Artenschutz und gegen den Bau einer "Mini-Talsperre" mit einem Stauvolumen von 1oo.ooo m^3 (!) sprechen.
Als Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände im Kreis Mettmann haben Prof. Gerß (DBV), Prof. Schmalz (BUND) und G.Silberkuhl (RBN) beim Regierungspräsidenten die einstweilige Sicherstellung dieses Gebietes beantragt, um damit den Bau des HRB ein für allemal zu verhindern.

Gerd Silberkuhl

JUGENDARBEIT

TEXACO raus aus dem Wattenmeer

Das ist das Motto, unter dem der bundesweite Texaco-Boykott steht, der auch von der AGNU-Jugendgruppe aktiv unterstützt wurde und wird. Hier eine kurze Zusammenfassung der Ereignisse, die zum Boykottaufruf geführt haben:
Der Mineralölkonzern Texaco hat im Nationalpark Wattenmeer in Sichtweite zur Vogelschutzinsel Trischen eine Ölbohrinsel aufgeschüttet, die Ende letzten Jahres in Betrieb genommen wurde. Auf der Insel Trischen, eine der bedeutendensten Vogelinseln, brüten so seltene Vögel wie Seeregenpfeifer, Kampfläufer und Seeschwalben. Im Juli und August mausern dort 80% des Weltbestandes der bedrohten Brandgänse; im übrigen dient die Vogelinsel 10.000 Großen Brachvögeln und 15.000 Sanderlingen und vielen anderen Vogelarten als lebensnotwendiger Rastplatz. Das betroffene Areal der Mittelplate stellt auch für verschiedene Fischarten, insbesondere deren Jugendstadien, einen sehr wichtigen Lebensraum dar.
Das in einem ökologisch so wertvollen Gebiet eine Ölbohrinsel mit all ihren Gefahren auf keinen Fall geduldet werden kann, versteht sich deshalb fast von selbst. Außer der Gefahr, daß die scheuen Vögel durch den Lärm des Bohrbetriebes und den Versorgungsverkehr vertrieben werden können, schwebt immer das Damoklesschwert einer Ölkatastrophe über diesem Areal. Nicht zu Unrecht warnen Experten deshalb, daß Öl nirgendwo auf der Erde mehr Schaden anrichten kann als im Watt.
Bei der Planung des Nationalparkes war der ökologische Wert des betroffenen Gebietes durchaus bekannt und so wurde es in den ersten Entwürfen für den Nationalpark Wattenmeer auch als Schutzzone I (absoluter Schutz, Betretungsverbot) eingestuft; erst später wurde das Areal in Schutzzone II ("Ausnahmegenehmigung möglich") umgewandelt.

Aus all diesen Gründen versuchte die Hamburger Naturschutzjugend schon frühzeitig das Projekt zu verhindern, aber die Texaco ließ sich nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Deshalb entschlossen sich die "Hamburger" im Sommer '87 zum bundesweiten Texaco-Boykott aufzurufen, um den Konzern auf diesem Wege zur Aufgabe seines Projektes zu bewegen. Trotz der recht kurzen Zeitspanne seit dem Boykottaufruf werden sich beim nächsten Aktionstag im Frühjahr ca. 100 Organisationen beteiligen!
Auch die AGNU-Jugendgruppe hat sich dem Boykott angeschlossen. Wir haben ein eigenes Flugblatt entworfen, von dem bei bisher 4 Einsätzen vor Ort weit über 2.000 Stück verteilt wurden.

Die erste Texaco-Boykott-Aktion führten wir im Spätsommer '87 bei der Eröffnung des hypermodernen Texaco-"Tankports" an der Düsseldorfer Straße durch.

Seitdem beteiligen wir uns an den bundesweiten Boykottagen unter dem Motto "Mach Aktion bei Texaco" (leichte Verfremdung eines Werbeslogans) und werden dies bei dem kommenden Boykottag im Frühjahr wieder tun. Bei der letzten Aktion im Januar (Foto) hatten wir uns demonstrativ große Boykott-Plakate umge-

hängt, die einen hervorragenden Blickfang darstellten - das bemerkten wir am häufigen Hupen der an der Ampel stehenden Autofahrer, die ihren staunenden Vordermann ans Weiterfahren erinnern mußten.
Da die Mineralölkonzerne untereinander im scharfen Konkurrenzkampf um Zehntelprozente Marktanteile stehen, stellt der Boykott ein effektives Mittel dar, um Texaco aus dem Wattenmeer zu vertreiben.
Dies wird auch durch die empfindlichen Reaktionen des Konzerns auf den Boykottaufruf deutlich. So versuchte Texaco gerichtlich gegen den Boykott vorzugehen; die Klage wurde aber inzwischen von den Gerichten abgewiesen. Außerdem ließ Texaco Gegenflugblätter drucken, die an Kunden verteilt werden - beim letzten Boykottag auch in Haan!
In Hamburg kam es bei einer mehrtägigen Aktion vor einer Tankstelle zu massiven Preisstürzen, die diese Tankstelle zur billigsten in ganz Norddeutschland machte. Ebenfalls in Hamburg erschienen beim letzten Aktionstag mehrere Vorstandsmitglieder der Texaco, um die Kunden zu besänftigen. Die AGNU-Jugendgruppe erhielt übrigens ein umfangreiches Schreiben, in dem die Texaco uns von der Umweltfreundlichkeit des Projektes überzeugen wollte.

Nach dem "erfolgreichen" Vorreiten der Texaco hat nun auch ein weiterer Konzern (Preussag) sein Interesse an einer Ölbohrinsel im Wattenmeer angekündigt. Die Ölbohrinsel Mittelplate der Texaco dorf sich auch aus diesem Grunde finanziell nicht rentieren, damit eventuelle Nachahmer von ihren Vorhaben abgeschreckt werden.

Abschließend daher die Empfehlung: Kaufen Sie keinen Texaco-Treibstoff und keine Texaco-Produkte, solange Texaco die umweltfeindliche Ölförderung aus dem Wattenmeer betreibt!

Holger Schilke

Vollwertkost-nicht nur für "Ökos"!

Die Vollwertkost ist eine Ernährungsform, bei der auf möglichst natürliche, abwechslungsreiche Ernährung geachtet wird. So gehören zur Vollwertkost z.B. Vollkornmehl, -brot und sonstige Vollwertlebensmittel, Rohkost, Verzicht auf Zusatzstoffe (künstliche sogenannte "naturidentische" Aromastoffe, chemische Konservierungsstoffe und Farbstoffe usw.), Verringerung von Industriezucker-, Fett-, Fleisch- und Salzkonsum, sowie die Verwendung von Produkten aus ökologischem Landbau, d.h. Produkte, die weder mit chemisch-synthetischen Mitteln gespritzt noch gedüngt wurden.

"KORNKRAFT STATT KERNKRAFT"

Durch den Kauf von Lebensmittel aus ökologischem Landbau wird auch ein Beitrag zum Natur- und Umweltschutz geleistet, weil wie erwähnt, keine chemischen Spritz- und Düngemittel eingesetzt werden und daher weder Boden, Wasser, Luft noch Lebensmittel belastet werden und Wildpflanzen und Tiere wieder einen Lebensraum zurückerhalten. Unter dem Aspekt des Tierschutzes ist eine (zumindest weitgehend) vegetarische Vollwertkost empfehlenswert.

"FRISCHKORNBREI UND RÜBENSAFT ERHALTEN DEINE MANNESKRAFT"

Denn die Tiere, die für unsere Ernährung ihr Leben lassen, werden heutzutage fast ausschließlich in Massentierhaltung gehalten, die bekanntlich alles andere als artgerecht ist; sie werden nur noch als Fleischlieferanten,nicht aber als Lebewesen betrachtet. Eben durch diese tierquälerische Haltung müssen Arzneimittel und Hormonpräperate eingesetzt werden, damit das Fleisch trotzdem "ertragreich" bleibt. Somit gehört es zu den höchstbelasteten Lebensmitteln. Diese Belastung wird noch verstärkt durch die Verwendung von Futtermittelrohstoffen aus der

3. Welt. Dort dürfen nämlich Pflanzenschutzmittel angewandt werden, die bei uns verboten wurden, wie z.B. DDT, weil deren Gifte noch in unseren Nahrungsmitteln zu finden waren. Zudem werden den Menschen in den Entwicklungsländern wichtige Anbaugebiete für ihren eigenen Bedarf durch den Anbau von "westlichen" Futtermitteln entzogen. (Übrigens benötigt man zur "Erzeugung" einer Kalorie aus Fleisch 7 Kalorien pflanzlicher Nahrung) Der Bundesbürger verzehrt durchschnittlich 9o kg im Jahr. Die sich daraus ergebenen Erkrankungen, die zumeist durch Überernährung an tierischem Eiweiß entstehen, sind z.B. rheumatische Erkrankungen, Gicht oder Gefäßerweiterungen. Schon aus diesen Gründen ist eine Verminderung des Fleischkonsums und vollwertige Ernährung empfehlenswert. Die Produkte der Vollwerternährung enthalten alle wichtigen Vitalstoffe, wie z.B. Vitamine, Mineralstoffe, natürliche Aromastoffe, Eiweiße, Ballaststoffe, Kohlenhydrate, Spurenelemente usw., die der menschliche Organismus benötigt.

Beim Einkauf sollten Sie auf Namen wie Bioland, Demeter, Naturland und Biodyn achten, denn diese Markenzeichen bürgen für Qualität durch biologische Anbaumethoden.
Es gibt inzwischen sehr viele gute Koch- und Backbücher zur Vollwerternährung - fragen Sie mal in der nächsten Buchhandlung, im Bioladen oder 3. Weltladen danach.

Iris Wolfermann
Kattrin Kops

Bepflanzung Nordstraße

Voraussichtlich am Samstag, dem 16. April 1988, soll endlich die lang geplante Pflanzaktion der AGNU-Jugend an der Nordstraße durchgeführt werden.
25 Ahornbäume brauchen kräftige Helfer!

Müsliriegel

Je 125 g Haselnüsse und Mandeln, je 75 g Sultaninen, getrocknete Aprikosen, Feigen und Backpflaumen; je ½ Teelöffel gemahlener Zimt, Nelken, Muskat und Ingwer, 100 g kernige Haferflocken, 75 g Weizenvollkornmehl, 2 Eier, 50 g Rohrzucker, 125 g Honig.

Die Hälfte der Nüsse mahlen, andere Hälfte hacken. Trockenfrüchte fein würfeln. Beides zusammen mit Gewürzen, Haferflocken und Mehl mischen. Eier und Rohrzucker cremigrühren, erst den Honig, dann die trockenen Zutaten untermischen. Masse auf ein mit Backpapier belegtes Blech streichen, bei 180 Grad (Gas Stufe 2) 25 Minuten backen. Abgekühlt in Dreiecke schneiden.
Insgesamt etwa 3680 Kilokalorien (15390 Kilojoule)

Hirsepfannkuchen mit Spinatfüllung

Zutaten: 150g Hirsemehl, ¼ l warme Milch, Salz, Pfeffer, 2 Eier für den Teig; 400g Spinat, 1 Zwiebel, 4 EL Olivenöl, Pfeffer, Kreuzkümmel, Muskat, Salz, 100g Schafskäse, 3 EL Sahne, Butter.

Zubereitung: 1) Teig 30 Minuten quellen lassen 2) Spinatblätter mit Zwiebeln in Öl dünsten und abschmecken 3) Dünne Pfannkuchen backen 4) Spinat und Schafskäse in Pfannkuchen einrollen und in gebutterte Auflaufform schichten. Mit Sahne übergießen und Butterflocken verteilen. 5) 15 Minuten bei 200°C backen.

AGNU aktiv

Petition an Holtz und Blank

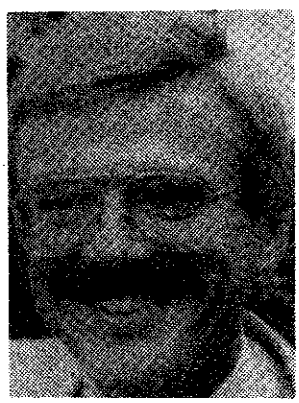
Ein Todesstoß für die Mittelmeerschildkröte wäre nach Auffassung der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände (AGNU) ein 620-Betten-Hotel am Strand von Dalyan/Türkei, das mit finanzieller Hilfe der Bundesregierung entsteht. Aus diesem Grund haben die Umweltschützer eine Petition erstellt, in der sie sich eindeutig gegen dieses Projekt aussprechen. Sie hoffen nun auf die Wirksamkeit dieses Schreibens im Petitionsausschuß des Deutschen Bundestages und auf die Unterstützung der Bundestagsabgeordneten Dr. Theo Blank (CDU) und Dr. Uwe Holtz (SPD).

In diesem Schreiben heißt es: ...aus Presse- und Fernsehberichten haben wir leider erfahren müssen, daß die deutsche Bundesregierung leider beschlossen hat, die Bauarbeiten für das 620-Betten-Hotel am Strand von Dalyan/Türkei fortzuführen. Damit wird der ohnehin bedrohten Population der Mittelmeerschildkröte (Caretta caretta) sowie weiteren bedrohten Vogel- und Amphibienarten in diesem Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung der Todesstoß versetzt. Es ist umso bedauerlicher, daß dieses Profitobjekt auch noch mit mindestens 10 Millionen DM »Entwicklungshilfe« der bundeseigenen Finanzierungsgesellschaft DEG gefördert wird.

Weiter geht das Schreiben auf Gutachten ein, die sich auch eindeutig gegen den Bau des Hotels wenden. Unter anderem auch das Standing Commitee der Berner Konvention, das sich ausdrücklich gegen die touristische Erschließung des Niststrandes der Mittelmeerschildkröte in Dalyan ausspricht. (Diesem Kommitee gehören auch die BRD und die Türkei an!) Auch eine Umweltverträglichkeitsstudie der Bundesregierung stellt sich gegen dieses Großprojekt. In der Petition heißt es weiter: »...durch Ausstieg aus diesem Bauvorhaben hätte die Bundesregierung die Möglichkeit gehabt, zu zeigen, daß es ihr mit dem Umweltschutz ernst ist.

Doch bisher sei nach Angaben der Umweltschützer noch nicht einmal der Versuch unternommen worden, das in minimalem Umfang begonnene Projekt zu stoppen. Es folgt daher am Schluß der Petition der Aufruf an die zuständigen Ministerien, die ganze Aktion nachträglich zu verhindern.

LOKAL-ANZEIGER K. K.



Dr.Joseph-Theodor Blank MdB, reagierte zuerst. Er schaltete den Vorsitzenden des Petitionsausschusses ein und bat den Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit um Prüfung unserer Fragen.

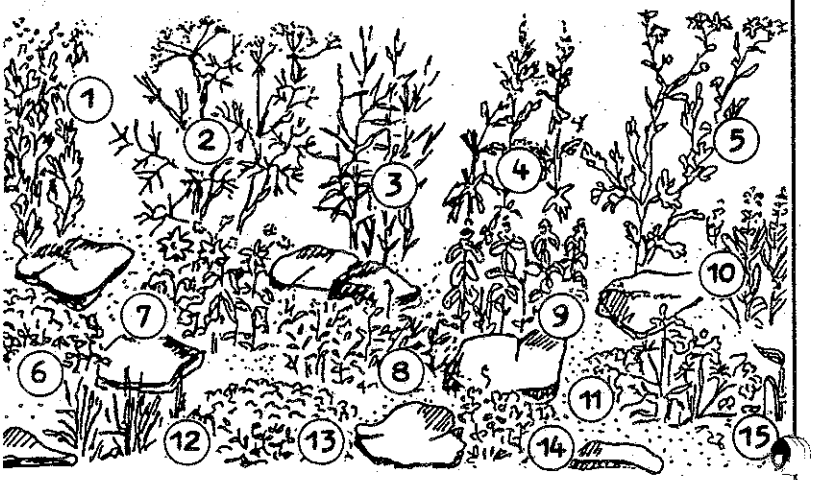
Am 11.3.88 erreichte uns ein dreiseitiger Brief, in dem er unter Berufung auf eine Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs beim BWZ, Dr. Volkmar Köhler, ausführlich PRO und CONTRA des Dalyan-Projektes abwägt.Fazit: Die Bundesregierung bestreitet, daß das Projekt "sowohl der Meeresschildkröte Caretta caretta als auch weiteren bedrohten Vogel- und Amphibienarten den Todesstoß versetzen würde". Es wird aber zugesichert, daß Bonn jetzt bei allen Entwicklungshilfevorhaben die Umweltverträglichkeit prüfen läßt.

Prof.Dr.Uwe Holtz MdB, Vors. des Bundestagsausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit, teilte nur einen Tag später mit, daß er sich über unser Engagement für den Verzicht auf das Großprojekt in Dalyan/Türkei freue. Die SPD-Fraktion hat zu diesem Problem einen Entschließungsantrag formuliert, in dem sie unter anderem unter Berufung auf die - auch von uns angesprochene - Berner Konvention für eine Streichung der Mittel eintritt.
Leider hat die Beratung im Plenum nicht zum STOP dieser Naturzerstörung mit Hilfe deutscher Steuergelder geführt. Es bleibt abzuwarten, was im Petitionsausschuß, dessen Entscheidung noch aussteht, beschlossen wird.

(Bei Interesse kann der ges. Schriftverkehr beim Verfasser eingesehen werden) G.S.

Der Kräutergarten

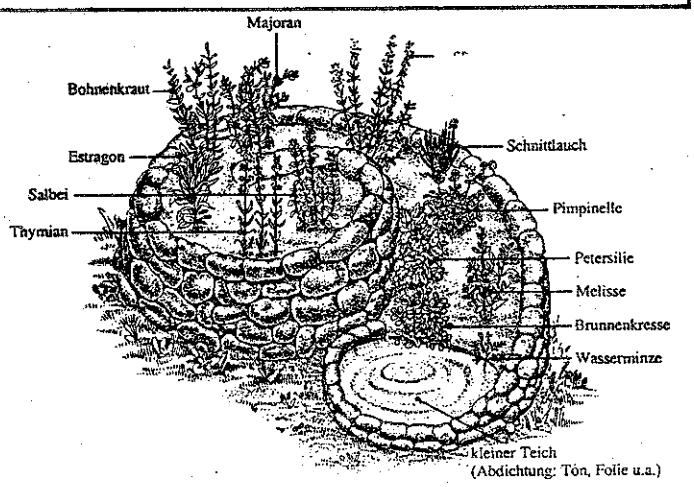
Kräuter im Garten können vielen Zwecken dienen. Oft sind sie gleichzeitig Heil- und Gewürzpflanzen, denen ätherische Öle, Gerb- und Bitterstoffe einen arttypischen Geschmack und Duft verleihen. Duftende Kräuter wirken positiv auf die Psyche, werden zur Körperpflege verwandt und locken Insekten an, denen sie Nahrung bieten. Die Kräuter zeigen sich überwiegend noch in ihren Urformen, so wie sie in der Natur anzutreffen sind. In Mischkulturen tragen sie zur Bodengesundheit bei und dienen dem biologischen Pflanzenschutz.



1. Wermut
2. Dill
3. Estragon
4. Beifuß
5. Weinraute
6. Dost (Oregano)
7. Borretsch
8. Bohnenkraut
9. Basilikum
10. Salbei
11. Schnittlauch
12. Thymian
13. Majoran
14. Kerbel
15. Knoblauch

Anlage eines Kräuterbeetes

Die Heimat vieler Küchenkräuter liegt im Mittelmeerraum; nur in voller Sonne werden die aromatischen Stoffe gebildet. Das Wärmebedürfnis der Kräuter wird durch Südlage des Beetes berücksichtigt. Hauswände sowie zwischen den Kräutern verstreute Steine speichern und reflektieren die Wärme. Die Vorbereitungen für die Beetneuanlage sollten im Herbst getroffen werden. Der Boden soll humusreich und durchlässig sein; er wird jedes Jahr mit Kompost angereichert. Schwere Böden werden durch Sand durchlässiger. Pflanzen, die auf Trockenmauern gedeihen, erhalten eine mit Steinen durchsetzte Erde; kalkliebende Pflanzen werden gesondert gekalkt. Kalkhaltige Steine in der Erde erfüllen den gleichen Zweck. Kräftige, buschige Pflanzen werden in den Hintergrund gepflanzt, damit die Entwicklung und Pflege der kleineren Kräuter nicht behindert wird. Im Frühjahr können die ein- und zweijährigen Kräuter ausgesät werden.



Die Kräuterspirale

Obwohl viele Kräuter Sonne und trockene Standorte brauchen, benötigen andere leichte Beschattung und feuchte Böden oder sogar seichtes Wasser. Auf einer Grundfläche von 2 Quadratmetern bietet die Kräuterspirale jedem Kraut einen passenden Lebensraum. An einem sonnigen Platz wird zunächst die Trockenmauer aufgeschichtet. Die Innenräume werden mit kalkhaltigem Bauschutt oder Steinen aufgefüllt. Der obere Bereich der Spirale erhält einen mageren Oberboden - Standort für anspruchslose und wärmebedürftige Kräuter (z.B. Thymian). Der untere, nach Norden liegende Abschnitt, wird mit Gartenerde und Kompost aufgefüllt. Hier können schattenverträgliche Kräuter mit höherem Nährstoffgehalt gepflanzt werden (z.B. Petersilie). Am Fuß der Spirale kann ein kleiner Teich so angelegt werden, daß die Folie zur Kräuterspirale hin Erdanschluß hat. So entsteht ein "Feuchtgebiet" für z.B. Brunnenkresse und Wasserminze.

Das KRÄUTER A-B-C:

Eine Auswahl der wichtigsten Arznei-, Duft- und Würzpflanzen

	Verwendung Duft (D) Arznei (A) Würze (W)	Wuchshöhe in cm	Vermehrung Aussaat (A) Teilen (T) Steckling (S) Wurzelausläufer (W)	Ernte	Boden Standort	Besondere Merkmale
Einjährige Kräuter						
Basilikum	W (z.B. zu Tomaten)	15-60	A ab Mai Lichtkeimer	VI-VIII	humos, durchlüftet, Sonne	Insektenweide, schwer zu ziehen
Borretsch	W in (Salat, Quark	-80	A ab April selbstvermehrend	V-IX	nährstoffreich kalkhaltig	Bienenweide, braucht Platz
Dill	W (zu heller Soße)	50-120	A ab April unter Folie	VI-IX vor Blüte	warm kalkhaltig	hält Nachbarpflanzen gesund
Kamille	A D	20-50	A ab April	V-X	sonnig	Insektenfutterpflanze, bodengesundend
Kapuzinerkresse	W (Salat)	- 30	A ab Ende April	VI-IX	anspruchslos frostempfindlich	hält schwarze Läuse von Nachbarpflanze fern
Kerbel	W (in heller Soße)	30-50	A ab März	V-X	ausreichende Bodenfeuchte, sonst frühe Blüte	Insektenfutterpflanze
Majoran	W D A (Leberwurst)	-50	A ab Mai	VII-IX vor Blüte	durchlässig warm	
Ringelblume	A	30-50	A ab März selbstvermehrend	VI-VIII	anspruchslos	Insektenweide, bodengesundend
Zweijährige Kräuter						
Barbarakraut	W (als Salat)	30-60	A Frühjahr und	V-XII	feucht,lehmig	auch im Winter ernten
Kümmel	W A (Brot, Kraut)	30-60	A ab April Lichtkeimer	VI-IX	tiefgründig feucht	Futterpflanze, schlechter Fenchelnachbar
Petersilie	W	-30	A ab März	IV-XII	humos, feucht Halbschatten	verträgt sich nur gut mit Tomaten
Mehrjährige Stauden						
Schnittlauch	W	20-30	A ab März T	IV-X	kalkig, feucht auch Halbschatten	schmackhafte Blüte öfter umpflanzen
Beifuß	W A (fette Fleischgerichte)	50-150	A im Frühjahr T	VI-X	anspruchslos	Nützlingsfutterpflanze,braucht Platz
Beinwell	A (Salat)	50-100	T	IV-VI	anspruchslos Sonne	Insektenweide, Tiefwurzler, Pflanzenjauche
Bergbohnenkraut	W A (Bohnen, Suppen)	30-50	A Lichtkeimer T	V-VII	anspruchslos auch Steingärten	Insektenweide, würziger als einj. Bohnenkraut, Winterschutz
Dost (Oregano)	W D A (Pizza, gegrilltes Fleisch)	20-50	T W	VII-X	warm, trocken, kalkhaltig	Insektenweide, im Frühjahr tief zurückschneiden
Eberraute	W D A	80-100	S T	IX-X	kalkig, humos trocken	Kleinsthecke, wehrt durch Duft Insekten ab
Estragon	W D A (Tomaten, Fisch)	60-150	W	V-IX	feucht, warm	Pflanzenjauche, Winterschutz
Fenchel	W A (Kuchen, Salat, Gemüse)	80-200	A	VIII-IX	kalkig, nährstoffreich Sonne	Insektenweide Futterpflanze, als Gemüse erst ab säen.
Lavendel	A W D (Wildgerichte, Eintöpfe)	30-60	A S	VII-VIII als Arznei vor Blüte	kalkig, trocken Sonne	Insektenweide hält Ameisen fern
Liebstöckel (Maggikraut)	W (Suppen)	-180	A T	V-X	feucht auch Halbschatten	braucht Platz
Meerrettich	W A (Remoulade)	-120	A im März W vom Vorjahr pflanzen	XII-III Wurzeln	humos, feucht, tiefgründig	Insektenfutterpflanze, Blätter gegen Kohlhernie verjauchen
Minzearten	A W D (Gelees, Kartoffel)	40-80	W alle 2-3 verjüngen	VI-X	humos, feucht	Insektenweide, Futterpflanze, wuchernd
Pimpinelle	W (Salat)	30-60	T	V-X	anspruchslos	Futterpflanze, wirkt auf Nachbarwurzeln anregend,nach Jahren umpflanzen
Rosmarin	A W D (Gemüse, Suppen)	50-150	S	IV-VI	humos, durchlässig, Sonne, kalkhaltig	Insektenweide, immer einige Jungpflanzen im Haus überwintern
Salbei	A W D (Wild, Kalbfleisch)	40-70	T S	VI-X	humos, durchlässig Sonne	Insektenweide Futterpflanze Winterschutz
Sauerampfer	W (Suppe, Salat)	30-80	A T			
Sanddorn	A als (Gelee)	-300		VIII-IX	feucht,sandig	zweihäusig, also zwei Sträucher pflanzen
Thymianarten	A W D	-30	A T S	V-VII	trocken, Sonne,Steingarten, kalkhaltig	Thymus serpyllum zur Anlage eines Duftrasens
Waldmeister	A W D (Bowle)	10-30	T	III-IX	locker, feucht	mit Laubkompost mulschattig mulchen
Wermut	A	-100	T	V-VIII	anspruchslos, sonnig, verträgt Trockenheit	Destillat enthält Thujon = Absinth, giftig
Ysop	A W D (Saucen)	40-60	T S	VII-X	locker, trocken	Insektenweide

Impressum:

Herausgeber: - Naturschutzzentrum NRW - Arbeitskreis VHS-Biogarten

Leibnizstr. 10, 4350 Recklinghausen Volkshochschule Düsseldorf

Tel.: 02361/3051 Postfach 1120, 4000 Düsseldorf

Text: A. Schulz, G. Redemann, A. Gerhardt, H. Kronenburg

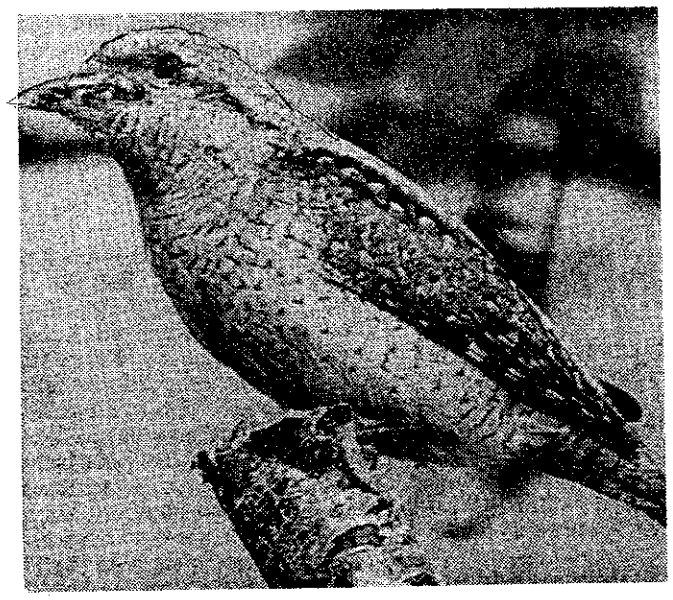
Zeichnungen: A. Schulz, Grafik-Werkstatt Fuhlrott

AUS DER VOGELWELT

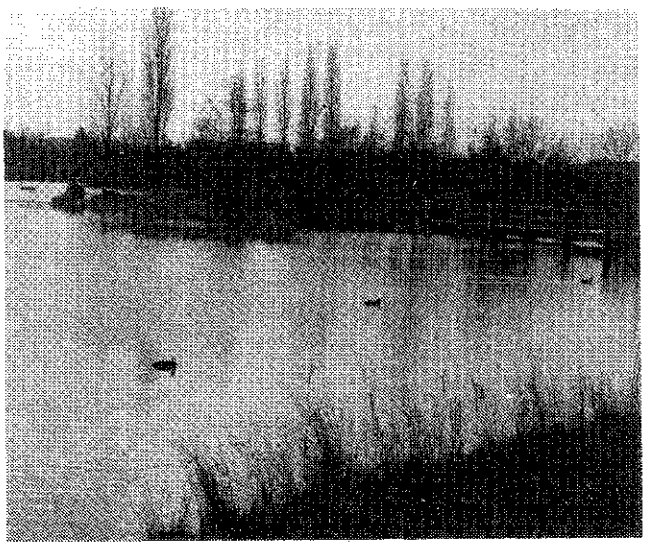
Wendehals - Vogel des Jahres 1988

Ein kleiner, graubrauner Vogel, nur etwa 16 cm groß und 4o g schwer, wurde vom DBV zum Vogel des Jahres gewählt: der Wendehals (Jynx torquilla) aus der Familie der Spechte.
Er steht auf der Roten Liste ganz oben, denn sein Lebensraum ist in vielen Gebieten der Bundesrepublik, aber auch in anderen europäischen Ländern, kaum noch vorhanden. In seiner "Hochburg" Baden-Württemberg gibt es kaum mehr als 8oo brütende Paare. Laut Mildenberger "Die Vögel des Rheinlandes" brüten im Landesteil Nordrhein gegenwärtig noch 4o bis 6o Paare, in den klimatisch begünstigten Regierungsbezirken Koblenz und Trier mit vielen bevorzugten Biotopen erweist sich ein Bestand von 3oo bis 4oo Paaren als stabil.

Der Wendehals, der in Haan mit großem Glück nur im Apri/Mai auf dem Zug gesehen werden kann, braucht höhlenreiche Altholzbestände, vor allem ameisenreiche Streuobstwiesen in warmen Tal- und Hanglagen. In naturbelassenen Gärten läßt sich Höhlenmangel durch das Anbringen von geeigneten Nisthöhlen beheben.



Limicola - eine Zeitschrift für Feldornithologie - informiert die Vogelbeobachter im deutschsprachigen Raum seit Mitte 1987 höchst aktuell. Alle 2 Monate erscheint ein mindestens 32-seitiges Heft mit den Schwerpunkten "Dokumentation seltener Beobachtungen, zusammenfassende Auswertungen, Verbreitung, Verhalten, Ökologie und Brutbiologie sowie interessante Beobachtungsgebiete."Diese Zeitschrift, die durch die schnelle Umsetzung der vor wenigen Monaten gesammelten Beobachtungsdaten überzeugt, gehört m.E. in die Hand jedes ernsthaften Vogelbeobachters wie Fernglas und Notizbuch.
Bestellungen für das Jahres-Abo (DM 45,-- + Versandkosten) an Limicola, c/o C.Weber, Gartenstraße 1, 34oo Göttingen.

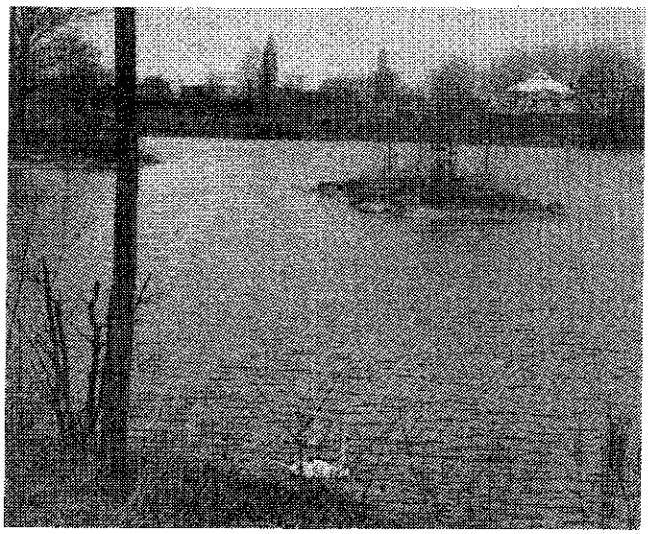


Exkursions-Tip

Mitte März d.J. balzten bis zu 4 Haubentaucher auf dem Südpark-See im ehemaligen BUGA-Gelände. Es sieht so aus, daß wie in den letzten beiden Jahren mindestens ein Haubentaucher-Paar mitten in der Stadt erfolgreich brütet. Vielleicht schreiten neben Bleß- und Teichralle auch Reiherenten dort zur Brut.
Eine Frühexkursion im April oder Mai - vielleicht mit dem Fahrrad- bringt sicherlich noch weitere interessante Beobachtungen, da

AUS DER VOGELWELT

zur Zugzeit auch zahlreiche Singvögel dort rasten. Wer nach einer mehrstündigen Wanderung durch den Seen-, Garten- und Volksparkbereich noch gut zu Fuß ist, kann bequem über die Brücke über die A 46 zum Werstener-See und zum Botanischen Garten der Uni Düsseldorf wandern, wo besonders für Botaniker Interessantes zu sehen ist.



Büchertips

Die Gesellschaft rheinischer Ornithologen (GRO) hat in der Reihe "Die Vögel des Rheinlandes" jetzt den 3. Band herausgebracht, der sich unter Federführung von Michael Wink mit der Verbreitung aller im Rheinland brütenden Vogelarten befaßt. Das Beobachtungsgebiet reicht von der niederländischen Grenze über die Niederungen und Mittelgebirge des Nieder- und Mittelrheins bis zum Moseltal, Hunsrück und Taunus. In 1o Jahren haben über 15o Feldornithologen auf einem 2o.ooo km^2 großen Areal alle Brutvogelarten kartiert.

Über jede Brutvogelart vom Haubentaucher, Steinkauz und Schleiereule bis zur Nachtigall geben in der Regel 3 Karten und ein Kurzkommentar Aufschluß darüber, wo und warum z.B. die Uferschwalbe nur hier und der Trauerschnäpper nur dort brütend angetroffen werden kann. Als Ergänzung zu einem vogelkundlichen Bestimmungsbuch eignet sich dieser Band vorzüglich für den interessierten Vogelbeobachter in unserem Gebiet. Das Buch kostet DM 44,8o und kann im Buchhandel oder bei der GRO, 4ooo Düsseldorf 1, Schlesische Straße 8o bestellt werden.

Bergfinken waren in diesem "Winter" die auffälligsten Gäste. Ein Wintereinbruch Anfang März führte zu einem Zugstau bei diesen Finken und brachte Beobachtungen von Trupps mit mehreren tausend Exemplaren in unserem Gebiet. Der Verfasser konnte um den 5.3. in seinem Garten mindestens 15o rastende Bergfinken zählen - das Foto zeigt nur einige Exemplare auf der Terrasse.

Wasservögel aus nordischen Gefilden waren in den Wintermonaten rar, gleichwohl zeigten sich z.B. am Unterbacher See wieder Schnatterenten, Schwarzhals- und Rothalstaucher. M. Commeßmann entdeckte am 3o.1. in Unterhaan sogar Kanadagänse, die er am anderen Tag "ziemlich zutraulich" am Unterbacher See wiedersah.

Durch die milde Witterung sangen Misteldrossel, Singdrossel und Wasseramsel bereits im Februar, auch die ersten Kiebitze tauchten schon Anfang Februar in der Hildener Elb auf.

Gerd Silberkuhl

TEMPO 30 – EINE VERKEHRSBERUHIGUNG?

Vorfahrt

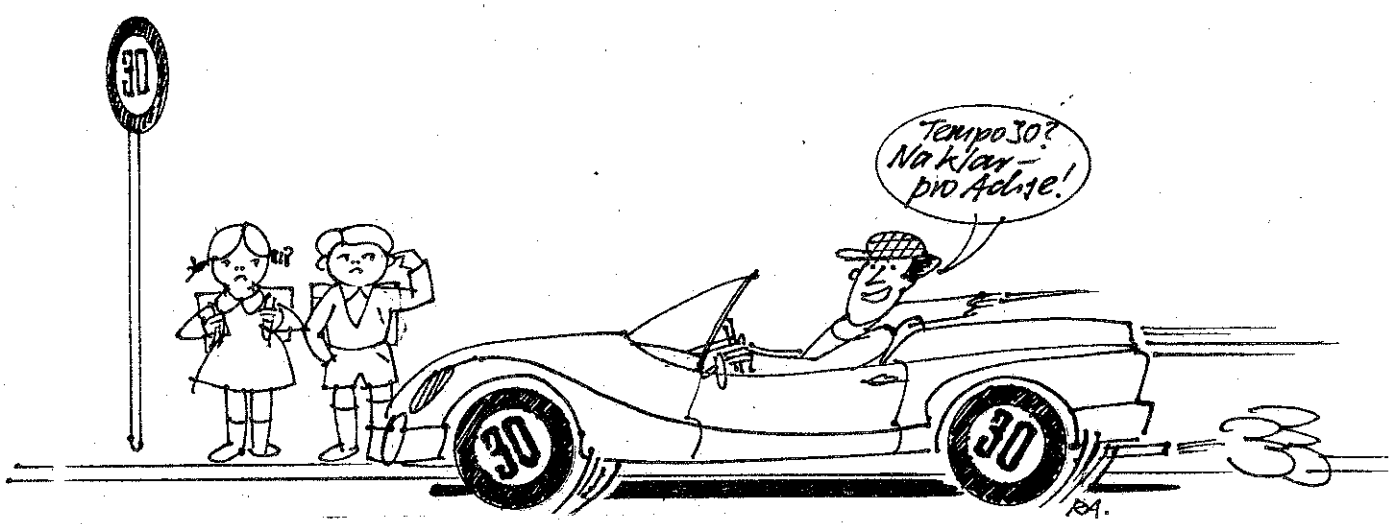
Karlsruhe (dpa). Ein Autofahrer kann an einem Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug auch dann mitschuldig sein, wenn er Vorfahrt hatte. Dies gilt, wenn der Vorfahrtsberechtigte nachweislich zu schnell fuhr. Das entschied jetzt das Oberlanbdesgericht in Karlsruhe. Überschreite er beispielsweise in einer verkehrsberuhigten Zone die zugelassene Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern erheblich, so hafte er zu 30 Prozent mit, entschieden die Karlsruher Richter. Nach der Rechtsprechung kann ein Vorfahrtberechtigter schon bei einer Geschwindigkeitsüberschreitung von etwa 20 Prozent mithaftbar gemacht werden. Der Haftungsanteil betrage dann mindestens ein Viertel des Schadens und könne bei 50prozentiger Überschreitung auf die Hälfte des Schadens ansteigen.

Aktz.: 1 U 145/87 dar 88'26

Obenstehendem Text können Sie einen wichtigen Hinweis entnehmen.
Überhöhte Geschwindigkeit auf Tempo-30-Straßen wird mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer Teilhaftung führen, obwohl man vorfahrtberechtigt war!
Ich begrüße dieses Urteil außerordentlich. Vermutlich wird man einige Autofahrer nur über diesen Weg zu einer angemessenen Fahrweise verleiten. Ich bin in Grenzen bereit, den Unmut einiger Autofahrer über Tempo-30-Zonen zu akzeptieren. Doch darf die Diskussion über den Sinn oder Nichtsinn nicht am Steuer ausgetragen werden.
Tempo 30 ist genauso bindend wie eine rote Ampel!
Setzen Sie sich auch einfach darüber hinweg? Zum Beispiel spät abends könnte man doch sagen, hier ist kaum noch Verkehr, ich fahre einfach bei Rot!
Scheinbar hat die Ampel mehr Autorität als einfache Verkehrsschilder.
Dabei wäre ich schon froh, wenn Tempo 30 wenigstens in Ansätzen akzeptiert würde. Manche Autofahrer, besonders Haaner Taxen, scheinen das Tempo 30 in einem eigentümlichen Sinn auszulegen. Tempo 30 bedeutet die Höchstgeschwindigkeit für das Fahrzeug und nicht etwa pro Achse oder gar pro Rad!

Mich freut es, wenn Freunde und Kollegen mich auch auf dieses Thema ansprechen. Inzwischen tauscht man schon Tips aus, wie man am einfachsten Tempo 30 einhalten kann. So gibt es die Empfehlung, auf Gefällstrecken auszukuppeln und den Wagen rollen zu lassen. Dieses will ich nicht befürworten! Wir haben in Haan zu steile Berge, so daß man mit dieser Methode locker über 30 km/h kommt. Mein Tip: Nur im 2. Gang fahren. Versuchen Sie es einfach mal. Nicht nur in "Ihrer" Tempo-30-Zone vor der Haustür, wo es die Nachbarn beobachten, wenn Sie schneller fahren. Denken Sie mal dran, wenn Sie das nächste Mal ins Ittertal fahren, Richtung Solingen, der 2. Gang genügt.
Sicherheit für die Mitmenschen und keine Mitschuld im Schadensfall – ob sich ein wenig Disziplin nicht doch lohnt?
Ehrlich, Sie können mir nicht weismachen, daß Sie die halbe Minute Zeit fürs Tempo 30 (wenn es überhaupt so viel langsamer ist!) nicht haben!

Sven M. Kübler



SCHLEGELMÄHER STRASSENBÄUME

Die kritischen Ausführungen des RBN zum Einsatz von Schlegelmähern, die sämtlichen fachlich damit befaßten Stellen vom MURL über Landschaftsverband, Wasserverbänden, Kreisverwaltungen bis hin zum Stadtdirektor der Stadt Haan zur Stellungnahme zugesandt wurden, haben zu einer Vielzahl von Antworten geführt. Aus unserem Gebiet interessiert die Anwort des Kreises Mettmann, die wir nachstehend abdrucken - von der Stadt Haan liegt leider keine Antwort vor:
"Der Kreis Mettmann hat an Kreisstraßen etwa 465.ooo qm Böschungen, wovon etwa 3oo.ooo qm bepflanzt sind. Die begrünten Böschungsflächen werden nicht mehr gemäht. Diese sind in dem Merkblatt zum Biotop- und Artenschutz Nr. 75, herausgegeben von der LÖLF, verzeichnet als Zone II- die Wiesenzone - und Zone III - Ruderal- und Hochstaudenfluren/Gehölzsäume.

Die Fläche der Zone I "Intensivbereich" - das sind Bankette und Grünstreifen - betragen beim Kreis Mettmann etwa 35o.ooo qm. Von diesen Flächen werden etwa nur 5o % bemäht. Die Grünstreifen haben eine Breite von 1,oo m bis 1,5o m und werden insgesamt gemäht. Die Bankette werden jedoch nur in einem Streifen von 1,oo m Breite aus Gründen der Verkehrssicherheit gemäht. Zu diesem Bereich zählen auch die Vorflutgräben, die ebenfalls je Straßenseite in einer Breite von 1,oom 1- bis 2mal im Jahr, je nach Bedarf, ausgemäht werden. Ansonsten richten wir uns nach der Empfehlung der LÖLF.

Die früheren Balkenmäher wurden zwischenzeitlich durch Schlegelmäher ersetzt. Wir haben ein Mähgerät mit horizontal laufenden Schlegeln und ein Mähgerät mit vertikal laufenden Schlegeln. Wo es vertretbar ist, bleibt das Mähgut liegen. Wo es aus Verkehrssicherheitsgründen nötig ist, wird es einige Tage nach der Mahd mechanisch abgeräumt.
Für die Nutzung des Mähgutes der Bankette und Grünstreifen als Futter ist kein Interessent gefunden worden. Da im Kreis mehrere öffentliche Kompostierungsanlagen erstellt werden sollen, ist die Abfahrt des Mähgutes dorthin vorgesehen. Der Wert der Saumbiotope an Straßen- und Wegrändern wurde seit längerer Zeit erkannt und daher werden nur diese in einer Breite von je 1,oo m aus Verkehrssicherheitsgründen gemäht."
gez. Adamek

Anmerkung: Es lohnt sich, zum Vergleich noch einmal die Seite 12 der letzten KIEBITZ-Ausgabe zu lesen!

Mehr Platz für Bäume

HAAN (-dts). Wie arg es um zahlreiche Bäume an den Straßen in der Stadt bestellt ist, machte SPD-Ratsherr Hartmut Eulner am Mittwoch im Umweltausschuß des Rates deutlich. Mit eindrucksvollen Dias führte er vor, daß viele Bäume unter ihrem Standort zu leiden haben – teils reicht der Asphalt bis zum Baumstamm, teils drückt das eingezwängte Wurzelwerk bereits die Bordsteine weg oder parken Fahrzeuge unmittelbar an den Baumstämmen. Besonders krass sind die Verhältnisse an der Kölner Straße. Die Sozialdemokraten forderten, die Verwaltung solle das Thema einmal gründlich aufarbeiten.

Claus Hippel vom Grünflächenamt der Stadt versuchte, deutlich zu machen, daß der Ausbau von „Baumscheiben" – so der offizielle Ausdruck – ein recht schwieriges Unterfangen sei. Um gründlich vorgehen zu können, müsse die Verwaltung zunächst eine aufwendige Bestandsaufnahme, ein „Baumkataster", anlegen und anschließend untersuchen, wo die Vergrößerung der Baumscheiben Nachteile für den Fahrzeug- oder Fußgängerverkehr mit sich brächte oder wo sie realsierbar sei. Diese Aufgabe sei „nicht zu meistern" und überdies kostenaufwendig.

Ernst Schlaich (CDU) bat die Verwaltung, bei den Haushaltsplanberatungen einmal exemplarische Fälle vorzulegen, anhand derer der Umfang einer Komplettmaßnahme deutlich würde. Denn, so sagte Claus Hippel, an einigen Stellen sei es nötig, bei Vergrößerung der Baumscheiben Gullys zu verlegen. Die SPD jedenfalls kündigte schon jetzt einen Antrag an, bei den Etatberatungen Mittel bereitzustellen, die den (Straßen-)Bäumen zu mehr Platz verhelfen sollen.

Baumkataster

Von JOCHEN LENZEN

HAAN. Bei der Diskussion um des Haushaltsplanentwurfs für den Bereich des Ausschusses für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung (ULG) hielten sich dessen Mitglieder gestern vergleichsweise lange bei der Stelle „Stadtbegrünung" auf. Durch eine kleine Anfrage Steffen Borths (CDU) zu baumchirurgischen Maßnahmen kam der Ausschuß bis zum Thema „Baumkataster" und einem Antrag Hartmut Eulners (SPD), eine solche Bestandsaufnahme erstellen zu lassen.

Tiefbauamtsleiter Erwin Herrmann bezifferte die Kosten für ein Kataster auf 30 000 bis 40 000 Mark. Die Stadt habe 2200 Straßenbäume, die einen finanziellen Wert von mindestens 2,2 Millionen Mark darstellten.

Das Thema sei in seiner Fraktion diskutiert worden, doch blieben noch Fragen u.a. nach den Folgekosten offen, sagte Borth. Er bat, das Thema zu vertagen; gegebenenfalls könne das Kataster über den Nachtragshaushalt finanziert werden. Diesem Vorgehen stimmte der Ausschuß zu und nahm den gesamten Verwaltungshaushalt mit kleineren Anregungen und Änderung einstimmig an.

Im Vermögenshaushalt ging es ebenfalls um die Bäume der Gartenstadt: hier beantragte Eulner, 50 000 Mark für die Anlage von Baumscheiben im Stadtgebiet auszuweisen; an der oberen Bachstraße solle begonnen werden. Eine fiktive Zahl wolle die CDU jetzt nicht einsetzen, zumal wenn die Verwaltung diese Arbeit aus Zeit- und Personalgründen nicht leisten könne, sagte Borth, der den Antrag als solchen für sinnvoll hielt. Er sprach sich dafür aus, das Thema mit einer Vorlage in der nächsten ULG-Sitzung zu beraten. Stadtdirektor Heinz Goldenstedt hatte zuvor darauf hingewiesen, daß das Thema planvoll angegangen und Prioritäten gesetzt werden müßten. Baudezernent Wolf Hartwig Kohte deutete an, er sehe in Zusammenhang mit anstehenden Arbeiten zur Verkehrssicherung an der oberen Bachstraße eine Chance, die dortige Baumsituation in einer Vorlage festzuhalten.

UMWELTSCHUTZ GEHT JEDEN AN!

Arbeitskreise "Umweltfreundliches Haushalten" und "Mehr Natur in Dorf und Stadt"

Bereits im KIEBITZ 4/86 erfolgte ein Aufruf, den AK "Umweltfreundliches Haushalten" wieder zu beleben. Leider - trotz mannigfaltiger Bemühungen - recht erfolglos! Und auch der AK "Mehr Natur in Dorf und Stadt" war mittlerweile so stark "geschrumpft", daß ihm mangels Masse (an Personal - nicht an Aufgaben) das gleiche Schicksal drohte.

So wurde in unserer Monatsversammlung am 16.11.87 in einer offenen Diskussion beschlossen, die beiden Arbeitskreise zusammenzulegen und die weitere Situation abzuwarten. Und siehe da: wir waren gleich "7 auf einen Streich" (3 bereits aktive Damen, 2 Jugendliche aus unserer AGNU-Jugend, und 2 Damen - ganz besonders erfreulich- meldeten sich spontan hinzu).

Seitdem haben wir uns einige Male getroffen und uns auch eine neue erste Aufgabe gestellt: Zur Zeit werden Fragebögen erarbeitet, die dem Haaner Einzelhandel zugehen und uns darüber Auskunft geben sollen, welche umweltfreundlichen Artikel wo zu bekommen sind. Dieses Wissen soll später, umgesetzt in eine katalogähnliche Übersicht, jedem Interessenten an die Hand gegeben werden.
Wünschenswert und ins Auge gefaßt ist eine gleichzeitige Verbraucherberatung (Tips in der Presse/Infostände), ähnlich den Bemühungen des Umweltberaters der Stadt Hilden, W. Borowsky. Besonders wünschenswert wäre es, wenn hier die Stadt Haan endlich tätig würde (Einrichtung einer gleichen ABM-Stelle bzw. ggfs. Mitbeteiligung an jener in Hilden). Wir möchten an dieser Stelle nochmals auf diese bereits mehrfach gestellte Forderung der AGNU hinweisen.

Nichtsdestoweniger haben wir in unserem Doppel-AK Zuwachs bekommen: 2 weitere Damen sind in den letzten Wochen zu uns gestoßen. Wir freuen uns sehr darüber. Nun sind wir neun! Tendenz steigend? Interessierte, die ebenfalls gerne mitmachen möchten, sind uns jederzeit willkommen. Rufen Sie einfach an (Telefon 66 38 und 44 12) oder kommen Sie zu unseren Monatstreffen! Vieleicht könnten wir dann im Laufe des Jahres in zwei getrennten AKs noch effektiver arbeiten.

Biologischer Pflanzenschutz

Nach dem diesjährigen ungewöhnlich milden Winter könnte es sein, daß demnächst mehr Schadinsekten als üblich den Hobbygärtner und seine Gewächse plagen. Zwar wissen wir, daß im naturnahen Garten auch gleichzeitig viele natürliche Helfer unterwegs sind, um hilfreich einzugreifen (Vögel, Igel, Amphibien, Marienkäfer, Flor- und Schwebfliegen, Schlupfwespen, Laufkäfer usw. usw.) - doch hilfreich eingreifen muß auch der Mensch. Er kann das z.B. durch eine entsprechende Bepflanzung mit einheimischen Gewächsen/Gehölzen, durch eine bestimmte Fruchtfolge im Gemüsegarten, durch Rand- oder Zwischenpflanzung diverser schädlingsabweisender Pflanzen (wie Kapuzinerkresse, Salbei, Wermut, Tagetes, Pfefferminze, Bohnenkraut und viele mehr) oder durch mechanische Hilfsmittel (wie Leimringe, Fallen, Staniolstreifen, Netze). Und er kann sich bei Befall mit vielerlei (Kräuter-) Spritzbrühen helfen.
Kräuterbrühen oder -jauchen können jedoch auch vorbeugend eingesetzt werden, um Pflanzen zu kräftigen und von innen heraus resistenter gegen Schädlinge zu machen:

Solche düngenden und kräftigenden Jauchen werden in einem Holz- oder Plastikfaß oder einfach in einem 1o l-Eimer mit Regenwasser angesetzt.

UMWELTSCHUTZ GEHT JEDEN AN!

An Kräutern eignen sich hierzu: Brennesseln, Beinwell, Schachtelhalm, Schnittlauch, Löwenzahn, Rainfarn und Wermut - frisch (1 kg/1o l Wasser) oder getrocknet (15o g) - auch in der Apotheke erhältlich. Den Behälter deckt man am besten mit einem Gitterrost ab (wegen der Sauerstoffzufuhr); die Jauche rührt man täglich 1 x um.
Ein paar Tropfen Baldrian-Blüten-Extrakt oder einige Hände voll Steinmehl verhindern unangenehmen Geruch während der 2_ bis 3-wöchigen Gärzeit.
Die fertige Jauche wird dann mit einem festen Deckel verschlossen und bei Bedarf entnommen und 1:1o verdünnt.

Irmgard van de Lücht

Literaturhinweis: Marie-Luise Kreuter, "Biologischer Pflanzenschutz", BLV Verlag, München

B R W

Auf der letzten Verbandsversammlung des BRW (Bergisch-Rheinischer Wasserverband) legte der Geschäftsführer Fritz Lehwald dar, daß man in den 24 Kläranlagen 33o.ooo m³ Klärschlamm aus dem Abwasser entfernt hat. Weiter führte er aus, daß die Unterbringung dieses Schlammes immer schwieriger und teurer wird.

Wir fragen den BRW, was er denn dagegen unternimmt? Die Antwort steht noch aus, aber wir gehen mal davon aus, daß er gar nichts daran tut. Warum auch, er wird ja nicht für die Vermeidung, sondern für die Beseitigung bezahlt! Und wenn die Beseitigung immer teurer wird, dann haben halt die Mitglieder des Verbandes mehr Geld aufzubringen.

Leider immer noch die falsche Politik! Aufklärung tut Not.

Wie wäre es denn mal, meine geehrten Herren vom BRW, wenn Sie samstags einen Marktstand betreiben und den Bürgern zeigen, woraus der Schlamm besteht. Das können ja nicht nur Produkte sein, die man im Klärschlamm erwartet! Liegt es nicht vielmehr daran, daß viele Bürger die Toilette als Mülleimer mißbrauchen? Daß die meisten sich keine Gedanken über Aufwand und Kosten machen, die die Entsorgung erfordert? Nein, am Hahn gezogen und weg ist der...

Da ich davon ausgehe, daß Sie lieber Betriebsführungen machen und die schöne Technik vorzeigen, fordere ich hiermit die politischen Gremien auf, sich dieser Sache anzunehmen. Ähnlich wie in der Wasserwirtschaft können wir hier nicht weiterarbeiten! Ein solcher Verband kann nicht nur von den vorhandenen Tatsachen und Hochrechnungen für die Zukunft ausgehen, sondern sollte aktiv an der Beseitigung des Übels beteiligt werden! Weitere Versiegelung und jährlich erhöhter Anteil von nicht ungefährlichem Klärschlamm dürfen nicht ohne Kommentar und Initiativen hingenommen werden.

S.M.K.

Müssen Bäche so betoniert sein? (Das Foto zeigt den Thienhauser Bach!)

PRESSE-SPIEGEL

„Der Kiebitz" hält Ausblick

HAAN (-dts). Die Arbeitsgemeinschaft der Haaner Naturschutzverbände gab jetzt die letzte Ausgabe 1987 ihres Rundbriefes „Der Kiebitz" heraus. Das Heft ist Dr. Hildegard Nordsieck gewidmet, die sich sehr für den Naturschutz in Haan eingesetzt hat.

Im „Kiebitz" gehen die Autoren auf Aspekte des Umwelt- und Naturschutzes in der Gartenstadt ein. So wird dem „Erlenbruch" an der Bachstraße ein großer Bericht gewidmet, der durch einen umfangreichen „Pressespiegel" ergänzt wird. Landschaftswacht Hans-Joachim Friebe (Gruiten) beschreibt seine Tätigkeit. Tips und Kurzberichte runden das 28seitige Heft ab.

Außerdem werden (voraussichtliche) Termine des nächsten Jahres genannt. 10 Monatstreffen (jeweils am 3. Montag eines Monats) sind vorgesehen, die Jahresversammlung ist für den 8. Februar geplant und am 9. Januar beginnt die Kopfweiden-Schneideaktion – Arbeitseinsätze im Zwei-Wochen-Turnus. Außerdem sollen Feuchtbiotope gepflegt werden.

'Schlieper-Korn' würzte plattdeutschen Vortrag

Naturschützer feierten Jahresabschluß

Haan (rp). Proppenvoll war das ehemalige Naturfreundehaus an der Erkrather Straße, in dem sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände Haans zu einem weihnachtlichen Jahresausklang eingefunden hatten. Nicht weniger als 50 Personen konnte Vorsitzender Gerd Silberkuhl begrüßen, wobei der familiäre Charakter der Feier auch im Alter der Teilnehmer zum Ausdruck kam, das von zwei bis zu 82 Jahren reichte.

Besonders begrüßte der Vorsitzende als ältestes Haaner Mitglied Frau Dr. Hildegard Nordsieck, deren Verdienste um Natur- und Landschaftsschutz auch in der letzten Ausgabe der Vereinszeitschrift „Kiebitz" gewürdigt worden waren.

Mit kurzen Hinweisen auf die geplanten Aktivitäten im nächsten Jahr, dem Dank an alle Aktiven für die 1987 geleistete ehrenamtliche Arbeit, aber auch mit der Bitte um noch mehr Einsatz im neuen Jahr leitete Silberkuhl zum gemütlichen Teil der Feier über. Die Frauen der Arbeitsgemeinschaft hatten sich viel Mühe mit einer original Bergischen Kaffeetafel gegeben. Selbstgebackene Ökowaffeln, Reisbrei und Kottenbutter, aber auch Kaffee und Aufgesetzter schmeckten der großen Naturfreunde-Familie vorzüglich. Wolfgang Niederhagen hatte sich in seiner Kleidung der bergischen Kaffeetafel angepaßt und trug zum Abschluß der gelungenen Feier in Haaner Platt einige Begebenheiten aus dem Bergischen Land vor, wobei er nicht vergaß, dazu einen „Schlieper-Korn" einzuschütten. WZ

Generationswechsel bei den Naturschützern

HAAN (-dts). Die Arbeitsgemeinschaft der Haaner Umwelt- und Naturschutzverbände (AGNU) hat einen neuen Vorstand. Holger Schilke aus den Reihen des Rheinisch-Bergischen Naturschutzvereins wurde zum Nachfolger von Gerd Silberkuhl gewählt, der seit 1985 „Chef" der Gruppe war. Silberkuhl stellte sich am Montag bei der AGNU-Jahresversammlung im Schulzentrum Walder Straße nicht mehr zur Wahl. „Die Jugend soll eine Chance erhalten", erklärte er. Gleichberechtigte Stellvertreter Schilkes sind: Sven Kübler (für den Bund für Umwelt und Naturschutz) und Michael Commeßmann (Deutscher Bund für Vogelschutz). Neue Kassiererin der AGNU ist Irmgard van de Lücht, die Ingeborg Silberkuhl ablöste. Als Sprecher der Arbeitskreise gehört Jörg Ackermann, bisher Leiter der Jugendgruppe, dem Vorstand an.

Zur ersten und voraussichtlich einzigen Großaktion in diesem Jahr „blasen" die Naturschützer am 27. Februar. An diesem Tag wollen sie zum „Großreinemachen" im Stadtgebiet antreten, Felder, Wälder und Bäche von Müll befreien. Schon jetzt haben Landwirte, Jäger, Vertreter des Forstamtes, des Bergisch-Rheinischen Wasserverbandes und der Stadtverwaltung ihre Mithilfe zugesagt. In diesem Winter wollen die Naturschützer auf das Schneiden der Kopfweiden verzichten. Wegen der milden Witterung seien die Weiden schon soweit ausgetrieben wie sonst im März, hieß es zur Erklärung. Im Vorjahr hatten die ehrenamtlichen Mitarbeiter die 300. Kopfweide von überflüssigem Astwerk befreit.

Mit „Planung und Verkehr" innerhalb der Stadt wird sich künftig ein neuer Arbeitskreis beschäftigen. Ziel der Gruppe ist es, im Vorfeld von Ratsbeschlüssen auf ökologische Auswirkungen irgendwelcher Planungen hinzuweisen. Gerd Silberkuhl erinnerte an den Streit um den Erlenbruch an der Bachstraße. Auf die Bedeutung dieses Gebietes für Flora und Fauna hatten die Naturschützer im Sommer vergangenen Jahres aufmerksam gemacht und erreicht, daß wenigstens ein Teil des Geländes von dem Bauvorhaben – Einfamilienhäuser und Stichstraße – unberührt bleiben wird. Silberkuhl: „Wir wollen vermeiden, daß es nochmals heißt: Es ist zu spät!" Daher werde sich die neue Arbeitsgruppe zunächst um gute Kontakte zu Politikern und Behörden bemühen. RP

AGNU-Jahresversammlung

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände treffen sich am Montag, 8. Februar, um 19.30 Uhr zur Jahresversammlung im Schulzentrum Walder Straße. Auf der Tagesordnung steht neben den Berichten des Vorstandes die Neuwahl der Vorsitzenden und die Bestätigung der Arbeitskreis-Sprecher. Schließlich sollen ein Arbeitskreis „Planung und Verkehr" gegründet und die Arbeitsschwerpunkte 1988 festgelegt werden.

Landschaftsplan

Die Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände in Haan lädt zu einem Diskussionsabend zum Thema „Landschaftsplan" ein, der am Montag, 18. Januar, um 19 Uhr im Schulzentrum Walder Straße beginnt. Über den Sinn des Planes, den aktuellen Stand und Entwicklung unterhalten sich Landwirte, Jäger, Natur- und Umweltschützer mit Vertretern der Unteren Landschaftsbehörde.

IN EIGENER SACHE

Fruchtbare Diskussion zwischen Naturschützern, Landwirten und Jägern über den Landschaftsplan des Kreises Mettmann

Nur Zusammenarbeit hilft der geschädigten Landschaft

HAAN. Um über Sinn und Zweck, den aktuellen Stand und die Fortentwicklung des Landschaftsplanes des Kreises Mettmann aufzuklären, hatte die Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände (AGNU) Landwirte und Jäger zu einem Diskussionsabend eingeladen. Der Landschaftsplan ist in Haan und Gruiten gesetzliche Grundlage für den Schutz und die Pflege der Landschaft außerhalb der bebauten Ortsteile und der Geltungsbereiche von Bebauungsplänen. AGNU-Vorsitzender Gerd Silberkuhl zeigte sich erfreut über die große Resonanz.

Fotos gegen Vorwürfe

Der Leiter der Unteren Landschaftsbehörde (ULB), Meuser, referierte über die gesetzlichen Grundlagen, die zum Erlaß des ersten flächendeckenden Landschaftsplanes für einen Landkreis in der Bundesrepublik geführt hat, sowie über die Aufgaben der Kreisverwaltung Mettmann als ULB. Ortslandwirt Helmut Rosendahl stellte anschließend alte Fotos aus den 40er Jahren und Dias aus der heutigen Zeit von den gleichen Örtlichkeiten gegenüber, um den seiner Meinung nach falschen Vorwurf von einer Ausräumung der Landschaft durch die Landwirte zu widerlegen.

Michael Commeßmann von der AGNU ging auf die Vorschläge der Naturschutzverbände zur Novellierung des Landschaftsplanes ein und kritisierte, daß es zum Beispiel keine Ackerrandstreifen mehr gebe und leider nur noch Restflächen für die Natur erhalten sind. Die AGNU habe daher neue oder vergrößerte Naturschutzgebiete, die Anlage von Feldgehölzen und Feuchtbiotopen sowie weitere ökologische Verbesserungen vorgeschlagen.

Obstwiesenprogramm

Landschaftswächter Klotz beklagte besonders das „wilde Kippen" von Gartenabfällen in die freie Landschaft. Sven Kübler vom Arbeitskreis Wasser bestätigte derartige Mißstände, die er bei Bachbegehungen besonders im Ittertal und am Hühnerbach festgestellt habe, und empfahl, das Ordnungsamt einzuschalten.

Gerd Silberkuhl wies darauf hin, daß gerade die Erhaltung der für unser Gebiet einst so typischen Obstwiesen ein Schwerpunkt der Arbeit der Haaner Naturschützer sei. Der von der AGNU angemeldete Schutz von etwa 30 Baumhöfen für die Überarbeitung des Landschaftsplanes sei für den Kreis Mettmann Veranlassung gewesen, ein Obstwiesenprogramm für das gesamte Kreisgebiet aufzulegen; entsprechende Kartierungsarbeiten laufen. Meuser: „Es dürfen nicht wieder mit Prämien Obstbäume abgeschlagen und später (mit Zuschüssen) Obstbäume wieder angepflanzt werden!"

Problem Vogelschutz

Der Vorsitzende des Hegeringes Haan, Jagdpächter Adolf Thienhaus, meinte, das Fehlen von Feldrändern, Hecken und Hohlwegen sei unter anderem Ursache für das Aussterben des Rebhuhnes bei uns. Dieser Vogel finde auf den gespritzten Äckern keine Wildkräuter und Sämereien mehr und sei deshalb auch leichte Beute für Greifvögel. Der Rückgang bei den Hasen, für den er ähnliche Gründe nannte, sei aber zum Glück etwas gestoppt. Thienhaus schlug eine Versachlichung der Vogelschutzdiskussion (Stichwort: »Greifvögel/Elstern), einen finanziellen Ausgleich für die Landwirte bei Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Landschaftsschutzes sowie gemeinsame Aktionen von Naturschützern, Jägern und Landwirten vor.

Meuser appellierte eindringlich an Landwirte und Jäger als „Naturnutzer", mit den ehrenamtlichen Naturschützern kooperativ zusammenzuarbeiten – nur so könne in Zukunft noch etwas für unsere durch Verkehrsbänder, Hochspannungsleitungen und Bebauung bereits stark geschädigte Landschaft getan werden. RP

AGNU und Jäger rufen zur Großaktion auf

Landschaft wird von Müll befreit

Von RALF GERAEDTS

HAAN/GRUITEN. Zum Ausklang des Europäischen Umweltjahres rufen die Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbände (AGNU) gemeinsam mit dem Hegering zu einer großangelegten „Reinigungsaktion von Feld, Wald, Flur und Bächen" auf. Am Samstag, 27. Februar, soll die Landschaft von Unrat befreit werden. Die Teilnehmer treffen sich um 8.30 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Verwaltungsgebäude Alleestraße 8 und auf dem Parkplatz vor dem Gruitener Gasthof „Zum Schwan". Von den Treffpunkten aus werden die insgesamt 13 Bereiche angesteuert, in denen Abfall gesammelt werden soll.

In einem Vorgespräch honorierte Michael Commeßmann namens der AGNU die Reinigungsaktionen, die die Junge Union und die DLRG-Ortsgruppe Gruiten in der Vergangenheit schon mehrfach starteten. Mit der Großaktion erhoffen sich die Initiatoren, zu „einer gewissen Bewußtseinsbildung" in der Bevölkerung beitragen zu können. Die Natur rund um die Gartenstadt soll am Samstag von Müll befreit werden.

Adolf Thienhaus, Vorsitzender des Haaner Hegerings, beklagte, daß „sehr viel Plastik, Zaundraht, Autoreifen oder Fahrräder" achtlos in die Landschaft geworfen würden. Zwar handele es sich „nicht um belastenden Abfall", doch wußte Thienhaus von zahlreichen Fällen zu berichten, in denen Rehwild, Vögel und Kleintiere elendig verendeten, weil sie Plastik gefressen oder sich in Draht verschlungen hatten.

Der Bergisch-Rheinische Wasserverband begrüßt die Reinigungsaktion und stellt zwei Sammelcontainer zur Verfügung. Das Forstamt Mettmann und die Stadt Haan beteiligen sich an der Aktion. Vornehmlich durch die Bachtäler rund um Haan, die Düsselufer und der „Bruch 10" in Gruiten werden die Müllsammler streifen und die Abfälle in Säcke sammeln. Die Säcke werden an zentralen Punkten des jeweiligen Gebietes abgelegt und am Montag unter anderem von Landwirten abgeholt.

Jeder, den es stört, beim Spaziergang über Müll in der Landschaft steigen zu müssen, sollte sich durch den Aufruf angesprochen fühlen. Die Aktion, bei der die Teilnehmer Arbeitshandschuhe, wetterfeste Kleidung und Stiefel tragen sollten, findet bei jeder Witterung statt – einzige Ausnahme: eine geschlossene Schneedecke. RP

Der Natur ruhige Ecken gönnen

Betr.: Leserbrief von Ausgabe 1

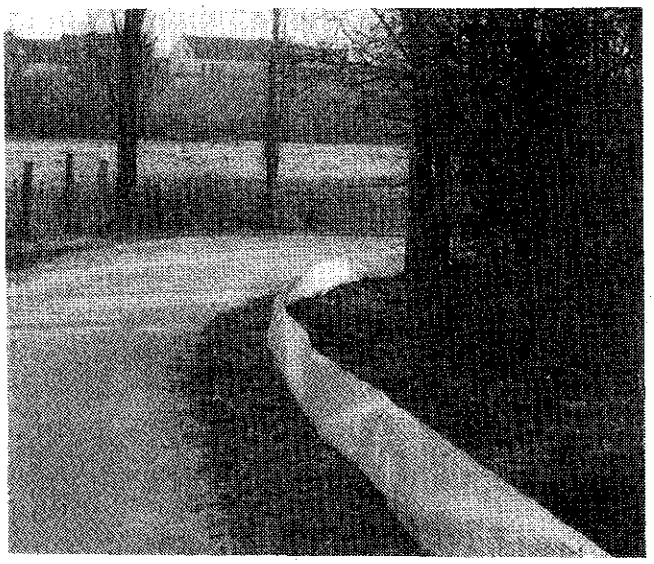
»Wer hat da zuviel Geld?«

Liebe Frau Oster,
da Sie mir als naturbewußte Wanderin bekannt sind, verwundert mich Ihr Leserbrief im Haaner Treff vom 13. 1. 88 doch, in dem Sie sich gegen die Schließung des Weges vom unteren Parkplatz an der Ittertalstraße bis zum Weg zur Breidenmühle wenden.
Gottseidank sind die Zeiten der Totalschließung unserer freien Landschaft, insbesondere im Ittertal, aber auch am Hühnerbach und an der Düssel, durch Wander- und Reitwege – oft unmittelbar neben (noch) natürlichen Bächen – vorbei! Auch die Verantwortlichen in Rat und Verwaltung haben inzwischen den hohen ökologischen Wert dieser letzten Rückzugsgebiete für bedrohte Vögel, Amphibien und Pflanzen erkannt – insbesondere in unserem dicht besiedelten Raum.
Als naturliebender Mensch wollen Sie doch wie viele andere Spaziergänger im Ittertal auch in Zukunft noch Gebirgsstelzen und Wasseramseln, mit etwas Glück sogar den Eisvogel und ein Braunkehlchen beobachten – alles Vogelarten, die in ihrem Bestand sehr bedroht sind. Wir Naturschützer sind dem Zweckverband »Erholungsgebiet Ittertal« und der Stadt Haan daher sehr dankbar, daß dieser ökologisch wertvolle Bereich durch die Renaturierung dieses Weges beruhigt wurde.
Ich meine, daß unser Ittertal noch genügend schöne Wege hat und wir der Natur die wenigen ruhigen Ecken gönnen sollten. Selbst wenn Teile des Ittertals unter Naturschutz gestellt werden sollten, teile ich nicht Ihre sicher nicht ganz ernst gemeinte Befürchtung, daß »demnächst das ganze Ittertal gesperrt wird und nur noch Reiter oder sonstwie Organisierte hindurch dürfen«. **Gerd Silberkuhl**
H. Traff **Am Hühnerbach 68**

NATURSCHUTZ PRAKTISCH

Amphibienrettung

Rechtzeitig vor Beginn der Wanderung von Grasfröschen, Erdkröten, Teich- und Bergmolchen haben wir im Bereich Pütt/Schönholz einen Krötenzaun aufgebaut, der die gefährdeten Amphibien sicher zu ihren Laichplätzen leiten soll. Zusätzlich ist dieser Straßenabschnitt an der Haaner Stadtgrenze und auf Hildener Gebiet durch Sperrböcke für den Autoverkehr gesperrt worden.
Es bleibt zu hoffen, daß die Anlieger geringe Umwege in Kauf nehmen und Frösche und Molche somit vor dem Plattfahren bewahren.
Im Bereich Müllersberg/Brucher-mühle hat sich die Situation, insbesondere für die Erdkröten, durch die Sperrung der baufälligen Brücke über die Itter durch die Stadt Solingen gottlob entspannt.



Obstwiesenkartierung

Die Kartierung aller erhaltenswerten Obststreuwiesen in Haan nahm doch mehr Zeit in Anspruch als erwartet. Die mühevolle Arbeit brachte jedoch gute Resultate und steht kurz vor dem Abschluß. Die Ergebnisse werden der ULB in Mettmann für das kreisweite Obstwiesenprogramm zugeleitet und haben hoffentlich positive Konsequenzen.

G.S.

Thema Schulgarten

Erfreulicherweise haben auch in Haan mittlerweile einige Schulen das Thema "Schulgarten" aufgegriffen und teilweise verwirklicht oder zumindest in Angriff genommen.

So vollzogen gerade in den letzten Tagen Kinder und Eltern der Grundschule Mittelhaan den ersten Spatenstich zur Anlage ihres eigenen Gartens, und auch die Grundschule Bollenberg hat hier bereits die ersten Schritte getan. Während man in Mittelhaan den hiesigen Obst- und Gartenbauverein als"Paten" gewinnen konnte, zogen die Bollenberger einen Fachmann aus dem Rhein-Sieg-Kreis zu Rate:
Bartolomeus Alofs vom Familien- und Gesundheitszentrum in Bad Honnef.

Schulleitung und Elternpflegschaft hatten Herrn Alofs am 18.2.1988 zu einem Vortragsabend eingeladen, dem außer der Elternschaft auch Interessierte der AGNU beiwohnen konnten.

Von Hause aus Gärtner, nach eigenen Aussagen seit ca. 12 Jahren überzeugter "Bio-Gärtner", hielt er einen engagierten Dia-Vortrag über naturnahes Gärtnern allgemein, zeigte vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten für (Schul-) Gärten, Pausenhöfe oder Spielplätze auf und berichtete zudem von seiner Tätigkeit als Naturerzieher und seiner Arbeitsweise mit Kindern und Erwachsenen beim obigen Familien- und Gesundheitszentrum (Seminare, Waldbegehungen, Kennenlernen und Ertasten der Natur usw.).

Es wäre begrüßenswert, wenn auch noch andere Haaner Schulen sich die Erfahrungen dieses überzeugten Naturgärtners zunutze machen würden.

Irmgard van de Lücht

DIE LANDSCHAFTSWACHT BERICHTET

Obstbau - naturgemäß?

"Wie gemalt" liegen Äpfel und Birnen auf den Theken der Lebensmittelgeschäfte für den Verbraucher zum Verkauf aus. Keine Schorfflekken,kein Befall durch tierische Schädlinge ist zu entdecken. Unansehnliche Früchte würde der Kunde zurückweisen. Wir wissen, daß diese Makellosigkeit teuer erkauft ist. Ohne den Einsatz chemischer Mittel während des Wachstums wäre dieses Ergebnis nicht zu erzielen. Die Folge: Schadstoffbelastung der Umwelt, mit allen negativen Auswirkungen, seit langem bekannt.

Geht es denn nicht anders? Diese Frage stellte sich vor Jahren auch ein Mann namens Alwin Seifert, ursprünglich Landschaftsarchitekt und später engagierter Gärtner in Bayern.

Er kultivierte planmäßig Obst- und Gemüseanlagen unter schwierigsten Klima- und Bodenverhältnissen in Süddeutschland und wandte hierbei Methoden an, die wir umfassend mit dem Begriff "Intensiv-Kompostwirtschaft" beschreiben können. Nach wenigen Jahren hatte er den Erfolg, den er sich wünschte. Seine Bestände an Obst - auch an Gemüse - wurden und blieben frei von Schädlingen und Krankheiten.

Er starb 1972 und hat in seinem Buch "Gärtnern, Ackern - ohne Gift" all seine Erfahrungen für uns niedergeschrieben.

Wir können nichts besseres tun, als seine Empfehlungen aufzugreifen und in unseren Gärten danach zu arbeiten. Wir gewähren den Vorgängen, wie sie sich in der unberührten Natur bei der stofflichen Umsetzung abspielen,ihre volle Entfaltungsmöglichkeit.

Eine Arbeitsanleitung kann hier an dieser Stelle nicht gegeben werden, doch stehe ich auf Anfrage zu näheren Erklärungen immer gern zur Verfügung.

Für mich beginnt die Pflege und die Erhaltung bereits im eigenen Garten hinter dem Haus, und mit dem so gewonnenen Verständnis werde ich mich in der freien Natur und Landschaft schützend und erhaltend bewegen.

Manfred Klotz

Leserbrief von Landschaftswächter M.Klotz, Haan, Kampstraße 93

Erlauben Sie mir ein paar Worte positiver Kritk zu KIEBITZ 3-4/87:
Auf den Seiten 1o/11 sehe ich Widersprüche in der Auffassung, was die Glaubwürdigkeit der Argumente in Frage stellt. Ich bin gern bereit, dieses auf Wunsch näher zu erläutern.
Zu Ihrem Urteil zu meiner Person auf Seite 1o:
Ich finde es nicht gut, mir in dieser Weise Zensuren zu erteilen. Ich bin gelernter Landwirt (mit Abschluß), befasse mich seit 35 Jahren intensiv mit Gartenkultur und Obstbau, leite seit Jahren den Niederbergischen Obst- und Gartenbauverein Haan als 1. Vorsitzender, wobei ich ständig bemüht bin, auf Gartenfreunde innerhalb und außerhalb der Mitgliederversammlungen im Sinne des Naturschutzes einzuwirken.
Es muß mir auf Grund meiner Lebenserfahrung überlassen sein, mein Amt nach meinen Auffassungen auszuüben und meine Aktivitäten, die sich schon in eine Zeit zurückverfolgen lassen, als von Naturschutz noch kaum die Rede war, dorthin zu richten, wo ich am sinnvollsten Wirkung erzielen kann.
Ich würde mich freuen, wenn Sie hierfür mehr Verständnis aufbrächten und meine Darlegungen im Kreise Ihrer Freunde bekanntmachten.

TERMINE INTERNA

Die nächsten Monatstreffen sind am 18. April, 16. Mai und 2o. Juni - jeweils 19.3o Uhr geplant.

Unsere erfolgreiche Ausstellung "Naturschutz beginnt im Garten" wird vom 24. Mai bis 16. Juni 88 in der Stadtsparkasse in Gruiten gezeigt.

D e r K i e b i t z
wird wie bisher an alle Haaner Mitglieder von BUND, DBV und RBN kostenlos verteilt.

Alle anderen Interessenten können den KIEBITZ zu einem Unkostenbeitrag von DM 8,- jährlich beziehen.

Wenn Sie diesen Betrag auf das Konto Nr. 2o3 497 bei der Stadtsparkasse Haan (BLZ 3o3 512 2o) überweisen, erhalten Sie unseren Rundbrief. Bitte vermerken Sie auf Ihrer Überweisung deutlich Ihren Namen und Ihre Anschrift.
Die Abonennten, die 1988 ihr Abo noch nicht erneuert haben, werden gebeten, den vorgenannten Unkostenbeitrag (oder etwas mehr) bald zu überweisen.
Im Interesse unserer gemeinsamen Sache lassen Sie Ihren KIEBITZ auch von anderen lesen. Wir freuen uns über jede neue Mitstreiterin und jeden neuen Mitstreiter!

Vorstand und Arbeitskreise

(Stand: Februar 1988)

Sprecher der Arbeitskreise
Jörg Ackermann - T. 1273
Ortsbeauftragter DBV
Michael Commeßmann -T.8592
Vorsitzender OG BUND
Sven M. Kübler - T.8128
Kassiererin
Irmgard van de Lücht - T. 4412
Vorsitzender OV RBN
Holger Schilke - T. 51874

AK Wasser
Jörg Ackermann
AK Mehr Natur in Dorf u. Stadt
Irmgard van de Lücht
AK Umweltfreundliches Haushalten
Ingeborg Silberkuhl - T. 6638
AK Planung u. Verkehr
N.N. (In Gründung)
Koordination Außeneinsätze
N.N.
Redaktion KIEBITZ
Gerd Silberkuhl
AGNU-Jugend
J. Ackermann
Treffpunkt: freitags 19.oo Uhr
Jugendhaus Alleestraße

Impressum:

Herausgeber:	AG Natur und Umwelt, Haan
Redaktion:	Gerd Silberkuhl Am Hühnerbach 68 5657 Haan 1 Telefon 66 38
Mitarbeit:	Manfred Klotz Kattrin Kops Sven M.Kübler Irmgard v.d.Lücht Holger Schilke Iris Wolfermann
Fotos:	Gerd Silberkuhl
Karikaturen:	Harry Rabbel
Layout:	Henk van de Lücht G.Silberkuhl

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.